

**Nirmal Verma: *Ausnahmezustand* (Originaltitel: *Rat ka reporter*, 1989), Roman
 Übersetzt aus dem Hindi von H. Bauhaus-Lötzke und H. Fischer-Tiné
 Erschienen im Draupadi-Verlag, Heidelberg 2006**

Nirmal Vermas Roman „Ausnahmezustand“ spielt in der Anfangszeit der „Emergency“ (1975-77), als grundlegende Bürgerrechte in Indien außer Kraft gesetzt wurden. Ein Unbekannter warnt Rishi vor seiner Verfolgung durch den indischen Geheimdienst. Obwohl ihn diese Nachricht in Panik versetzt, befördert der äußere „Ausnahmezustand“ nur an die Oberfläche, was sich seit längerem in Rishis Inneren abspielt. Seine diffusen Ängste erlangen jetzt eine Kontur und während seiner „inneren Reise“, die der Roman beschreibt, setzt er sich erstmals mit ihnen auseinander. Wie die Komplexität der eigenen Geschichte letztlich zu interpretieren ist und was sie mit der äußeren Welt verbindet, ist die Leitfrage des Romans. In dessen Verlauf wird deutlich, dass Rishi die Antwort bereits an einem Ort erfahren hat - dem Gebiet der Adivasis in Bastar -, wo er zuvor für eine Reportage recherchiert hatte. Die Bedeutung dieser „Ursprungssuche“ ist zentral, doch stellt sich damit auch die Frage, inwieweit das Adivasi-Gebiet als Ort einer „unberührten Wildnis“ exotisiert wird. Irritierend ist auch die Assoziation „weiblicher“ Eigenschaften mit „animalischen“ Instinkten und Verhaltensweisen, etwa

in der Charakterisierung von Rishis Geliebter Bindu oder seiner psychisch kranken Frau Uma.

Der Roman vermittelt ein eindringliches Bild von der Allgegenwart des Misstrauens und der Überwachung während der „Emergency“. Er beschreibt zugleich den Prozess der Vereinzelung in indischen Großstädten, an dessen Ende die existenzielle Angst des Individuums steht.

Eine ausführlichere Version dieser Buchbesprechung ist im Internetportal des Südasien-Informationsnetz e.V. erschienen, online zu finden unter www.suedasien.info.

Nadja-Christina Schneider

Ilija Trojanow: *Der Weltensammler*. München: Carl Hanser Verlag 2006. 473S.

Nach „An den inneren Ufern Indiens“ (2003) ist dies das zweite Indienbuch des in Bulgarien geborenen, in Kenia, Südafrika, Deutschland und Indien beheimateten Autors. Das Buch liefert eine fiktionale Biographie von Richard Francis Burton (1821-1890), der zunächst als Beamter der East India Company gedient hatte, um später als einer der ersten Europäer in der Maske eines indischen Muslims die Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen. Die dritte große Station seines Lebens war eine große Entdeckungsreise nach Zentralafrika auf der Suche nach den Quellen des Nils.

Die einzelnen Stationen dieses Lebens werden jeweils aus der Perspektive seiner indischen, arabischen und zuletzt ostafrikanischen Gefährten erzählt. Der Wechsel der Erzählperspektive auf den großen Abenteurer und Kenner orientalischer Sprachen, Übersetzer des Kamasutra und der Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht aus der Perspektive der Orientalen ist dem Autor mit einer beeindruckenden Empathie gelungen. In gewisser Weise treibt Trojanow den spielerischen Wechsel von Identitäten, wie er ihn von seiner Charaktervorlage übernimmt, noch ein Stück weiter: Richard Burton aus der Perspektive seiner von einem okzidentalen fiktionalen Autor des 21. Jahrhunderts imaginierten orientalischen Begleiter.

Dies ist ein spannendes, gut geschriebenes, in seinen historischen Details hervorragend recherchiertes Buch, eine Art Roman, der mit dem unspektakulären Tod Burtons in Triest endet, bei dem der katholische Priester den Bischof kontaktiert, um herauszufinden, ob Burton nun eigentlich als Muslim oder als Christ verstorben sei. Wie sich Burton dem Verständnis seines indischen Lehrmeisters angesichts seiner Beschneidung und dem damit scheinbar vollzogenen Übertritt zum Islam entzieht, wie er sich dem Verständnis seiner muslimischen Reisebegleiter nach Mekka verstellt, als diese nach der Publikation seines Reiseberichts von den türkischen Untersuchungsbehörden befragt werden, so entzieht sich Ilija Trojanow selber durch diesen irgendwie postmodernen Rollenwechsel mit dem faszinierenden, aber sich auch immer wieder jedem Zugriff verweigernden Charakter von Richard Burton. Trojanow selbst ist Weltensammler.

Heinz Werner Wessler